

## Haltung ist alles – auch im Kabarett

**Preußisch-Oldendorf (mt).** Die Kabarettistin Barbara Kuster gastiert am Freitag, 13. April, um 20 Uhr mit ihrem Programm „Haltung ist alles“ in der Aula der Hauptschule Preußisch-Oldendorf. Kartenreservierungen sind unter 05742/700141 möglich. Kuster verbindet selbstironischen „preußischen Charme“ mit musikalischen Parodien und wurde für ihr Soloprogramm „Gelobt sei, was zart macht“ mit dem Cabaret-Preis ausgezeichnet.

## Netzwerk für westfälische Kultur

**Münster (epd).** Kulturakteure in Westfalen können sich über eine neue Internet-Plattform besser vernetzen. Das Portal [www.kulturkontakt-westfalen.de](http://www.kulturkontakt-westfalen.de) soll zur Stärkung der Kulturarbeit in der Region beitragen, erklärte der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in Münster. Der Informationsbereich der Plattform bietet Hilfen für Kommunen und Organisationen, die sich mit Kulturplanung befassen. Auf der Plattform könnten sich zudem Kulturschaffende in Gruppen organisieren und unabhängig vom Standort gemeinsam an Themen und Projekten arbeiten, hieß es weiter. Anbieter des Portals ist das Projekt „Kultur in Westfalen“, das von der LWL-Kulturstiftung und der Stiftung Westfalen-Initiative getragen wird.

## Kalkriese muss Schau verschieben

**Kalkriese (lni).** Nach einem Brand muss das Varusschlacht-Museum in Kalkriese bei Osnabrück die Eröffnung einer Sonderausstellung verschieben. Zu dem Feuer kam es in einer Spezialtischlerei bei Dresden, die die Ausstellungsmöbel hätte liefern sollen, teilte das Museum mit. Menschen seien nicht verletzt worden. Die Ausstellung „Bodenschätze – Geschichte(n) aus dem Untergrund“ soll nun statt am 28. April am 25. Mai eröffnet werden. Die Tischlerei muss die Möbel erneut anfertigen.

# Schlichter Wandschrank entpuppt sich als Zeitmaschine

Westfälische Mausefalle spielt im Mai die Thrillerkomödie „Doppeltüren“ / Im Jubiläumjahr ist alles anders

**Minden (pri).** Die „Westfälische Mausefalle“ probt bereits im Kleinen Theater am Weingarten. Das ist sehr früh, aber im Jubiläumjahr ist alles ganz anders.

Eigentlich kamen die Mitspielerinnen und Mitspieler des Amateur-Ensembles erst kurz vor der Weihnachtszeit zusammen, um ihre Auftritte zwischen Weihnachten und Neujahr vorzubereiten. Doch ihre Fans müssen sich in diesem Jahr an einen ganz anderen Rhythmus gewöhnen. Erstmals hatte das Ensemble aufgrund der ständig steigenden Nachfrage im vergangenen Jahr das finanzielle Risiko einer Aufführung im großen Mindener Stadttheater gewagt – mit gutem Erfolg. Ein aufwendiges Bühnenbild lässt die „Mausefalle“ erneut diesen Weg wagen, allerdings mit „nur“ drei Aufführungen.

Die bereits angekündigten Veranstaltungen im Herbst zeigen ein neues Stück. Eine Wiederaufnahme der Thrillerko-

# Kurzes Intermezzo in der Magengegend

Umjubelter Auftritt von Bart Wirtz und New Yorker Jazzmusikern / Pianist Xavier Davis kämpft mit Übelkeit

Von Kerstin Rickert

**Minden (kr).** Den Karsamstag im Jazz Club Minden wird Saxofonist Bart Wirtz nicht so schnell vergessen. Zunächst läuft alles wunderbar: Der 34-jährige Niederländer steht auf der Bühne des gut gefüllten Clubs, um sein neues Album „iDreamer“ zu präsentieren – nicht ahnend, was kommen sollte.

Wirtz hat es geschafft, so fantastische Musiker der New Yorker Jazzszene wie den Pianisten Xavier Davis, Drummer Kendrick Scott und Trompeter Jeremy Pelt nach Europa zu holen, um ihn zu unterstützen. Stolz und Ehrfurcht sind ihm anzumerken, und die anfängliche Nervosität weicht nach und nach entspannter Souveränität.

Begeistert verfolgt das Publikum die Soli des Spitzen-Trompeters Jeremy Pelt, seine Coolness und diesen seelenvollen Ton, wenn er spielt; seine präzise gesetzten High-Note-Ausflüge und den magisch melancholischen Klang seiner Trompete.

Bart Wirtz glänzt mit aus-



Saxofonist Bart Wirtz überzeugte mit ausdrucksstarkem Spiel, gab aber auch seinen Kollegen aus New York reichlich Gelegenheit zu glänzen.

Foto: Kerstin Rickert

drucksstarkem Spiel auf dem Saxofon, hält sich aber auch angemessen zurück, um seinen

großen Kollegen aus New York Raum zu geben. Dann sind Momente zu genießen, wie sie nur

großartige Musiker zustande bringen: die herrlich swingenden Melodielinien des Pianisten Xavier Davis, das technisch überragende und enorm einfühlsame Spiel des Drummers Kendrick Scott. Und immer wieder auch die raffinierten Basslinien von Jeroen Vierdag, der sich überraschend souverän integriert und mit Scott und Davis so exzellent harmoniert, als würde er ständig mit ihnen zusammenspielen.

## Funk und Soul am 14. April

Soweit alles wunderbar. Das Publikum jubelt die eindrucksvollen Ausflüge in die Post-Bop-Ära, die druckvollen Bläsersätze und das gefühlvolle, nuancenreiche Zusammenspiel der Band, und Bart Wirtz wirkt glücklich, als er es in die Pause entlässt.

Doch dann kommt alles anders: Aus der kurzen Pause wird eine gefühlte Ewigkeit. Die Bühne bleibt leer, Aufregung macht sich breit. Und dann erfahren die Zuhörer den Grund: Pianist Xavier Davis gehe es nicht gut, sagt Bart

Wirtz und bittet um Geduld. Minuten später dann lernen die Zuhörer die Leistung des Pianisten erst richtig zu schätzen, denn die Band muss nun ohne ihn auskommen. Auch wenn sich die übrigen Bandmitglieder noch so große Mühe geben: Sie können das Harmonieinstrument nicht ersetzen.

Doch das unfreiwillige Intermezzo dauert nicht lange: Als habe Xavier Davis es irgendwo in der Magengegend gespürt, scheint sich diese zu beruhigen und der eben noch von Übelkeit Geplagte nimmt seinen Platz am Piano wieder ein.

Das Publikum jubelt und wird mit einem grandiosen Konzertausklang belohnt. Von fünf Musikern in Bestform, die alles geben. Als wäre nichts geschehen. Ein unvergesslicher Abend, ganz bestimmt nicht nur für Bandleader Bart Wirtz.

Ein Ausblick auf das nächste Konzert: Grooviger Funk- und Soul-Jazz der Spitzenklasse steht mit „Heavytones“-Trompeter Rüdiger Baldauf und seiner achtköpfigen „Own Style“-Band am Samstag, 14. April, im Jazz Club Minden auf dem Programm.

## Schwierige Passagen virtuos gemeistert

Kammerphilharmonie Köln glänzt im Schloss

**Petershagen (hcs).** Ein rundherum gelungenes Osterkonzert präsentierte die Kammerphilharmonie Köln in der Fasanerie des Petershäger Schlosses. Die Musiker bereiteten dem Publikum große Freude auf hohem Niveau.

Der „Sommer“ aus den „Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi zu Anfang des Programms bestach mit rhythmischer Prägnanz, dynamischer Breite, präzisem Zusammenspiel und Tempowechsel. Als Solist zeichnete sich Sergey Didorenko, Violine, aus, der mit dem berühmten „Csárdás“ von Monti als Zuga-

be ein weiteres Mal als alleiniger Solist auftrat.

Mit schönem Ton und klarer Technik interpretierte Tome Atanasov als Solist das Konzert in C-Dur für Oboe und Streicher, ebenfalls von Vivaldi, und wurde dabei sehr feinsinnig vom Ensemble sekundiert.

Ein Virtuosenstück reinsten Wassers bot Peter-Matthias Mayer, Violine, mit der „Faust-Fantasie“ nach Gounods gleichnamiger Oper, die Henryk Wieniawski geschrieben hat. Da gab es rasante Arpeggien, Doppelgriffe jeder Art, bogentechnische Kunststücke, künstliche Flageolets und was sonst noch an virtuoseren Ingre-



Starker Applaus belohnte den gelungenen Auftritt der Musiker. Foto: Hans-Christoph Schröter

dienzen verfügbar ist. Der Solist meisterte diese Schwierigkeiten bewundernswürdig.

Pachelbels „Kanon“ erfuhre eine liebevolle Behandlung, ebenfalls Mozarts Divertimento KV. 136. Dieselben Aussagen wie bei Vivaldis „Sommer“ ließen sich wiederholen. In dieser Interpretation erklang Mozart zapackend und spritzig.

Den Abschluss des offiziellen Programms bildete Bachs Konzert für Violine, Oboe und Streicher BWV 1060 und sah noch einmal Didorenko und Atanasov als Solisten. Sie harmonisierten vom Ton her sehr gut, gaben dem jeweils Führenden Raum und zeigten im Zusammenspiel mit dem Ensemble nochmals, dass sie Barock-

musik wirkungsvoll zu interpretieren wissen.

In einer Zugabe konnte sich auch der Cellist Dmitry Gornowsky mit dem „Allegro appassionato“ von Saint-Saens auszeichnen. Das Ensemble vollständigste Annemarie Lechinski, Violine, Bogdan Denisko, Bratsche, und Alexander Tschernousov, Kontrabass.

## Erlebnisort für Familien

Entdecker in Ex-Abtei

**Höxter (epd).** Auf dem Weg zum Weltkulturerbe will das Museum Schloss Corvey „Erlebnisort für Familien“ werden. Dafür habe die ehemalige Benediktinerabtei ihr pädagogisches Programm ausgebaut, erklärte Museumsleiterin Claudia Konrad.

Mit den Angeboten und Workshops sollen Kinder und Jugendliche motiviert werden, sich aktiv und kreativ mit Geschichte, Kunst und Kultur auseinanderzusetzen, erläuterte die Museumsleiterin.

Angeboten werden von Mai bis September eine „Entdeckungstour durch Corvey“ als kindgerechte Führung, das Mitmach-Programm „Ora Et Labora“ zum klösterlichen Alltagsleben oder das Angebot „Von Zahnbrechern und Knochen schnitzern“, das Schüler unterhaltsam mit der mittelalterlichen Wirtschaftsweise vertraut macht.



Proben für „Doppeltüren“: Ernst Stahlhut, Maskenbildnerin Beate Schliwa, Pascal Heger, Eva Brey, Alexander Heidenreich, Sarah Killian, Daniel Moor und Janine Wäring (v.l.). Foto: Kapries

mödie „Doppeltüren“ von Alan Ayckbourn ist nicht vorgesehen. Es gilt also, sich rechtzeitig Karten für die drei Mai-Vorstellungen zu besorgen.

Unter der Regie von Ernst Stahlhut spielen Pascal Heger

(Reece), Sarah Killian (Jessica), Eve Brey (Ruella), Daniel Moor (Julian), Janine Wäring (Poopay) und Alexander Heidenreich (Harold). Ort der Handlung ist eine Suite eines Londoner Fünf-Sterne-Hotels. Die

Prostituierte Poopay wird zu einem älteren Herrn bestellt, der sie bittet, ein Geständnis als Zeugin gegenzuzeichnen: Mit seiner Zustimmung hat sein Partner Julian vor Jahren seine beiden Ehefrauen umgebracht.

Der Kunde bekommt plötzlich einen Erstickenfalls.

Poopay ist verschreckt und flüchtet durch eine Tür, hinter der sie einen Wandschrank vermutet. Diese entpuppt sich als Zeitmaschine: Poopay landet im selben Zimmer, das sie gerade verlassen hat, jedoch zwanzig Jahre früher. Hier trifft sie auf Ruella, die zweite Frau ihres Kunden, und zwar kurz vor deren Ermordung durch Julian. Ein weiterer Gang durch die Tür lässt Ruella ebenfalls zwanzig Jahre zurückreisen – sie trifft Jessica, die erste Frau ihres Mannes. Geschäftig hasten die Frauen durch Vergangenheit und Zukunft, um ihr Schicksal abzuändern, bis am Ende nichts mehr so ist, wie es war.

■ Premiere ist am Freitag, 11. Mai, 20 Uhr. Weitere Aufführungen: Samstag, 12. Mai, 20 Uhr und Sonntag, 13. Mai, 18 Uhr. Kartenvorverkauf bei Express-Ticket-Service, Obermarktstraße 26-30, Minden, Telefon (05 71) 8 82 77